

# Fortbildung „Organisation in der Notaufnahme“ in Sachsen

## Einsatzfahrzeuge vor der Sächsischen Landesärztekammer – ein Großschadensereignis?

Die zunehmend komplexe und interdisziplinäre klinische Notfallversorgung erfordert spezifische Fortbildungsmöglichkeiten für in Notaufnahmen tätige Kolleginnen und Kollegen, um den aktuellen und kommenden Herausforderungen des Settings „Notaufnahme“ gerecht werden zu können. Vor diesem Hintergrund wurde der Kurs „Organisation in der Notaufnahme“ zwischen November 2024 und März 2025 zum dritten Mal in Dresden durchgeführt.

Das Kursformat richtet sich an Ärztinnen und Ärzte mit Interesse an der Notfallmedizin, welche schon in Notaufnahmen tätig sind oder zukünftig sein werden. Ebenso angesprochen sind Physician Assistants, deren Aufgabenfeld diesen Bereich umfasst.

Das Curriculum umfasst unter anderem organisatorische Abläufe, strukturelle Anforderungen wie Ersteinschätzung und Triage, Kommunikation, Personalführung sowie rechtliche und betriebswirtschaftliche Aspekte. Darüber hinaus werden Sondersituationen wie der Massenanfall von Verletzten oder Erkrankten (MANV) sowie Szenarien der Katastrophenbewältigung thematisiert. Damit spiegelt der Kurs die große Bandbreite und Komplexität der organisatorischen Anforderungen in Notaufnahmen wider und betont die Schnittstelle zwischen medizinischer Versorgung und Managementaufgaben.

In einigen Landesärztekammern – derzeit noch nicht in Sachsen – ist die Teilnahme an diesem Kurs deshalb bereits Voraussetzung für die Zulassung zur Prüfung der Zusatzweiterbildung „Klinische Akut- und Notfallmedizin“.

Nach vielfältigen theoretischen und praktischen Lehrinhalten bildete eine Großschadensübung den Höhepunkt



Einsatzfahrzeuge vor der Sächsischen Landesärztekammer



Darstellerin des Teams der Realistischen Unfalldarstellung

und zugleich den Abschluss des Kurses. Da präklinisch orientierte Übungsszenarien häufig an der Tür der Notaufnahme enden, wurde hier bewusst ein weiterführender Ansatz gewählt. Neben der Massensichtung sollten insbesondere der Übergang von individualmedizinischen zu katastrophenmedizinischen Entscheidungsprozessen, die Anpassung bestehender Organisationsstrukturen an die aktuelle Situation sowie taktische Aspekte der klinischen innerhalb einer bereits ausgelasteten und zur weiteren Normalversorgung offenen Notaufnahme trainiert werden. Hierfür wurde im Erdgeschoss des Kammergebäudes eine simulierte Notaufnahme mit definierten Sichtungs- und Behandlungsbereichen eingerichtet.

Nach einer theoretischen Einführung in präklinischer Vorsichtung, klinische Sichtsungsverfahren und organisatorische Anpassungsstrategien erfolgte die praktische Umsetzung in interprofessionellen Teams. In den Teams wurden die Rollen rotierend gewechselt, um ein umfassendes Verständnis für die interprofessionelle Zusammenarbeit, einschließlich Pflege, psychosozialer Notfallversorgung und Dokumen-

tation, zu entwickeln. Die ärztlichen Teamleitungen waren sowohl für die medizinische als auch organisatorische Steuerung ihres Bereiches verantwortlich. Die Übungen konnten durch die Zusammenarbeit mit der Deutschen Gesellschaft für Katastrophenmedizin (DGKM) e. V. sowie deren zahlreichen Kooperationspartnern aus sächsischen Hilfsorganisationen äußerst realitätsnah gestaltet werden.

Über zwei Sichtungsrichter, betreut von Koordinatoren der DGKM, wurden in 20-minütigen Durchgängen jeweils rund 30 realistisch geschminkte und instruiert dargestellte Verletzte in das Szenario eingebracht.

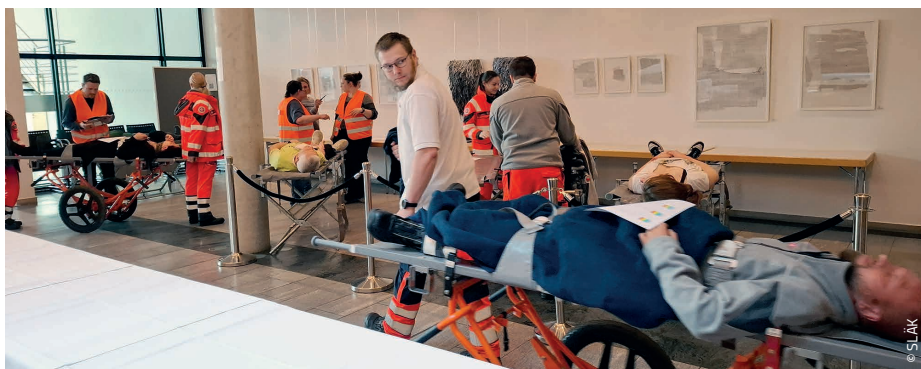
Ziel der Eingangssichtung war es, die Ergebnisse der Vorsichtung zu überprüfen und anhand eigener schneller Einschätzungen zu aktualisieren. Zudem wurden auch reguläre Notfallpatientinnen und -patienten nach Massensichtungskategorien triagiert und den entsprechenden Behandlungsbereichen (rot, gelb, grün) zugewiesen. In diesen Bereichen erfolgten unter Priorisierungsgebot simulierte Sofortmaßnahmen durch die Behandlungsteams. Die Herausforderungen bestanden in den

unterschiedlichen Settings insbesondere in der begrenzten Informationslage, eingeschränkten diagnostischen und therapeutischen Möglichkeiten sowie im hohen Zeitdruck – verstärkt durch die im Verlauf zunehmende Ressourcenknappheit. Die professionelle Arbeit der Darstellerinnen und Darsteller sowie der Teams der Realistischen Unfalldarstellung (RUD) trug entscheidend zu einer eindrucksvoll authentischen Übungssituation bei, deren realitätsnaher Atmosphäre man sich nicht entziehen konnte.

Nach jedem Durchgang fand eine kurze strukturierte Nachbesprechung mit den Koordinatoren statt, gefolgt vom Wechsel in die nächste Übungsstation. Den Abschluss bildete eine gemeinsame Gesamtauswertung. Im Feedback wurde deutlich, dass theoretisch klare Abläufe unter realitätsnahen Stressbedingungen an Komplexität gewinnen und erst durch wiederholte praktische Anwendung sicher beherrscht werden können.

Simulationen zur Bewältigung von Großschadensereignissen in Notaufnahmen sind aufwändig und kostenintensiv – und damit entsprechend selten. Umso wichtiger ist es, diese Erfahrungen im Rahmen strukturierter Fortbildungen zu ermöglichen.

Die Integration entsprechender Übungsformate in strukturierte Fortbildungsprogramme stellt daher einen wesentlichen Beitrag zur Verbesserung der Handlungs- und Prozessqualität im klinischen Großschadensmanagement dar. Die Übung in diesem Kurs leistet damit einen wertvollen Beitrag zur Handlungssicherheit im Umgang mit MANV-Situationen und zeigt praxisnah, wie strukturierte Prozesse in der eigenen Notaufnahme umgesetzt werden können. Dies unterstreicht die Forderung, den Kurs – analog zu Bundesländern wie Bayern, Berlin oder Rheinland-Pfalz – künftig auch in Sachsen verpflichtend in die Weiterbildungsord-



Simulierte Notaufnahme mit Sichtungs- und Behandlungsbereichen im Erdgeschoss des Kammergebäudes

nung für die Zusatzweiterbildung „Klinische Akut- und Notfallmedizin“ zu integrieren.

Abschließend gilt unser Dank den Verletzendarstellerinnen und -darstellern sowie den Einsatzkräften der Hilfsorganisationen Malteser Hilfsdienst e. V. (MHD), Johanniter-Unfall-Hilfe (JUH), Deutsches Rotes Kreuz e. V. (DRK) und Arbeiter-Samariter-Bund (ASB) sowie der DGKM für ihr professionelles und engagiertes Mitwirken. Ebenso danken wir den Mitarbeiterinnen und Mitarbeitern der Sächsischen Landesärztekammer, die mit großem Engagement und Organisationstalent zum Gelingen des Kurses beigetragen haben.

Der Kurs wurde durch die Teilnehmenden sowohl organisatorisch als auch fachlich-inhaltlich sehr gut evaluiert. Schriftliche Kommentare auf den Evaluationsbögen wie „MANV-Part war sehr gut! Sehr gerne wieder!“, „Toller Kurs, sehr zu empfehlen“ oder „Vielen Dank für die Organisation der MANV-Übung. Ich habe viel mitgenommen und gelernt.“ motivieren uns als wissenschaftliche Leiter und Kursveranstalter natürlich zusätzlich, diese Fortbildung wieder anzubieten und damit noch mehr Ärzten zugänglich zu machen. Aufgrund der guten Resonanz sind wir sicher, dass der nächste Kurs im November 2026 wieder ein großer Gewinn für alle Teilnehmerinnen und Teilnehmer sein wird.

Der sächsische Kurs umfasst 80 Unterrichtseinheiten und erfüllt vollumfäng-

lich die Inhalte des Curriculums „Organisation in der Notaufnahme“ der Bundesärztekammer. Die Fortbildung wird als Blended Learning durchgeführt und gliedert sich in zwei Präsenzblöcke und einen Onlineteil. Mitglieder der Sächsischen Landesärztekammer können nach erfolgreichem Kursabschluss das Ärztekammer-Curriculum erhalten.

#### Der nächste Kurs in Dresden ist an folgenden Terminen geplant:

##### Präsenzblock 1 (22 UE):

12. – 14.11.2026

##### Onlineteil (35 UE):

15.11.2026 – 7.4.2027

##### Präsenzblock 2 (23 UE):

8. – 10.4.2027



Interessierte Ärztinnen und Ärzte können sich gern anmelden. Nähere Informationen zum Kurs und zur Anmeldung erhalten Sie direkt in unserem Veranstaltungsportal.

<https://veranstaltungen.slaek.de>

#### Auskunft:

Sächsische Landesärztekammer  
Referat Fortbildung

Frau Treuter, Tel.: 0351 8267-325

E-Mail: [fortbildung@slaek.de](mailto:fortbildung@slaek.de) ■

Dr. med. Heike Höger-Schmidt  
Thomas Lorenz  
Wissenschaftliche Leitung

Albrecht Scheuermann  
Jens Schiffner  
Deutsche Gesellschaft für  
Katastrophenmedizin e. V.